

Nr. V 30 Die entführte Graserin

Eine Graserin wird auf das Herrenschoß entführt und ermordet.

DVA Signatur:

DVldr. 45

Titel:

(Die entführte) Graserin

Anfänge:

Es grast/ging eine Jungfrau, hübsch und fein (ganz
allein / grasen)
Auf einem kleinen Wieselein /
Sie grast (wohl) auf den/das grünem (Falkner/einem/
ein klein) Wieselein /
Sie ging in eine Wiese hinein.

(Es) Wollt(e's) Gott Gräserin grasene gehn
Sie grast wohl in dem grünen Klee

Inhalt:

- 1 Eine Jungfrau (Mädchen/Graserin) geht zur Wiese (ins grüne Klee) und grast, bis der (stolze) Herr ('er'/eine Räuberbande)sie findet und ein Pfand für's Grasens verlangt.
- 2 Da sie nichts als ihre kleine (schmale/krumme) Sichel besitzt (die sie nicht hergeben will), und da der Herr keine Weiberkleider tragen will, schwingt er sie (beim Rock) aufs Roß (nimmt sie bei der rechten Hand).
- 3 Der Herr (Der Falkner) reitet mit ihr zu seinem Schloß und bittet seine Gesellen (Genossen/Brüder) aufzumachen, denn er bringe ein junges Jungfräulein (Leib und Seele / sie wissen nicht was) mit sich /
(Er reitet über Berg und Tal, bis sie sieben Schlösser sehen, worin die Jungfrau Herrin werden solle. Die Schwiegermutter tritt ihnen entgegen und grüßt sie).
- 4 (Sie setzen die Jungfrau auf eine Bank, daß ihr der Gürtel vom Leib springt.) Sie setzen sie hinter einen Tisch und tragen ihr gebratenen Fisch und eine Kanne Wein auf. (Sie solle essen und trinken, dann solle sie seine werden.)
- 5 Die Jungfrau schaut aus dem Fenster und glaubt, ihr Vaterhaus sehen zu können. Sie wünscht, sie wäre jetzt dort, und daß das (Falkner-/Schalken-/Räuber-)schloß täte versinken (sie werde sterben).
- (6) Sie ahnt, daß sie sterben wird und fragt sich, wer sie wohl begraben werde. Zwei Ritter und zwei Pilgersmänner (Wandersmänner) werden das machen. Die Drossel und die Nachtigal werden ihr am Grab singen.

- 7 Die Jungfrau wird auf den Tisch (die Bank) gelegt und wie einen Karpfenfisch zerteilt. Man liest die Stücke zusammen (wickelt sie in ein weißes Tuch) und begräbt sie unter einer Tanne.
- (8) Auf ihrem Grab wächst eine Lilie (Rosmarienstrauch), die ein vorbeiziehender Reiter (ihr Liebster/ein Jäger) abbricht und sich an den Hut steckt.
- (9) Ein Brief auf ihrem Grab enthüllt ihre Todesursache.
- (10) Man gräbt das Mädchen wieder aus und trägt sie ins Gotteshaus (wo die Lilien immer noch blühen).
- (11) Die Mörder werden gehenkt.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1880; ca 9 (*3) Belege aus Böhmen und Lothringen. Liedparallele: Tschechisch und Slowakisch.

Kommentar:

Die bei DVldr. erwähnte Verbindung zu drei weiteren Liedern (u.a. EB 204) erfolgt über die Assoziation von Grasen/Sichel/Tot in dem motivischen Kontext der Liebe. Die Verbindung bleibt assoziativ und führt zu keinen neuen Liedern (Kontaminationen), die Handlung aufweisen (vgl. V30). Stärker ist der Austausch von Handlungsmotiven innerhalb der deutschsprachigen Tradition und zwischen dieser und der slavischen; stärker noch der gegenseitige Einfluß auch textlich ähnlicher Lieder wie DVldr. 46 und 48.

Veröffentlichungen:

- *DVldr. II, S. 147-56, Nr. 45.
 *König, S. 21-22, Nr. 12.
 Hruschka-Toischer S. 103-105, 506, Nr. 16.
 *Pinck, Weisen III, S. 73-74, 312, Nr. 21.

Themen:

- VERSION 1 (§1-6):
 TU: 572.1, 540.2, 310, 823, 750.3, 590.3, 920.4,
 640.3, 720.5
 DP: L, i, V
- VERSION 2 (§1-7):
 TU: 572.1, 540.2, 310, 823, 750.3, 590.3, 920.4,
 640.3, 720.5, 650.3, 720.3, 540.2
 DP: L, V
- VERSION 3 (§1-10):
 TU: 572.1, 540.2, 310, 823, 750.3, 590.3, 920.4,
 640.3, 720.5, 650.3, 720.5, 720.3, 815.1 + 910,
 920.1, 540.2
 DP: L, V
- VERSION 4 (§1-11):
 TU: 572.1, 540.2, 310, 823, 750.3, 590.3, 920.4,
 640.3, 720.5, 650.3, 720.5, 720.3, 815.1 + 910,
 920.1, 660, 540.2
 DP: L, V

Beispiel:

langsam

Es gras-te ei - ne Jung-frau, hübsch und fein,
auf ei-nem klei-nen Wie-se-lein
auf ei-nem klei-nen Wie-se-lein.

-
- 1 Es graste eine Jungfrau, hübsch und fein,
/:auf einem kleinen Wieselein. :/
 - 2 Sie graste so lang, bis ein' Räuberband
/:O Graserin, gib mir ein Pfand! :/
 - 3 Ich habe weder Pfand noch Pfennige,
/: Die schmale Sichel hab' ich nur. :/
 - 4 Die schmale Sichel mag ich nicht,
/:Keine Damenkleider trag' ich nicht. :/
 - 5 Er schwang die Jungfrau wohl auf sein Roß
/:Und ritt mit ihr zum Falkenschloß. :/
 - 6 Macht auf, macht auf, ihr Gesellen mein,
/: Ich bring' euch eine Wirtin 'rein. :/
 - 7 Sie setzten die Jungfrau auf die Bank,
/: So daß ihr der Gürtel vom Leibe sprang. :/
 - 8 Sie setzten die Jungfrau wohl hinter den Tisch:
/:Und trugen ihr auf gebrat'nen Fisch. :/
 - 9 Sie trugen ihr auf eine Kanne Wein,
/:Da iß, austrink' und du bist mein. :/
 - 10 Die Jungfrau, die schaute zum Fenster hinaus,
/: Sie vermeint, sie sieht ihr Vaterhaus. :/

- 11 Ach wenn ich doch bei meinem Vater wär',
:/Das Falkenschloß versunken wär'. :/
- 12 Wer wird mich wohl zu Grabe trag'n?
/:Zwei Räuber- und zwei Rittersknab'n. :/
- 13 Wer wird mir wohl mein Grab einsing'n?
Die Drossel und die Nachtigal. :/
- 14 Sie legten die Jungfrau wohl auf den Tisch
/Und zerteilten sie wie einen Karpfenfisch. :/

König, Nr. 12.
Aus Laden bei Deutsch-Gabel und
Höflitz bei Niemes.